Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178432

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

37) Weá' nix wôgt, deá' g'wingd nix.
38) G'schenk't, g'schenk't, nimma gé'm (*geben*); g'fund'n, g'fund'n, widá' gé'm; g'schdol'n, g'schdol'n, aufg'hengt.
39) Koán Ungraud vá'diá'bt nid.
40) Deá' lòbt'n iwá'n greán Glê.
41) Eá' wiá'd 's eá's ãinseg'n (*einsehen*), wonn eám 's Woßá', in 's Mâl (*Maul*) aini (*hinein*) rinnd.
42) Vül Hund' sann 's Hôs'n Dôd.
43) Deárá' Hocká (*Hacke, Haue*) weá' má' dò' áh nõ-n-an (*noch einen*) ,Sdül find'n.
44) Deá' muáß bléhá.
45) Vül Graizá' (*Kreuzer*) mochán áh án Guld'n.
46) Wos dá' Hans'l nid leá'nd, dos kõn dá' Hons nid.
47) Dá' Lòsá' an dá' Wond heá'd sãin oágni Schond.
48) 's Bámá'l (*Bäumchen*) muáß má' bizaid'n biág'n, sunst blaibt's grump (*krumm*).
49) Má' suácht säld'n oán hintá' dá' Diá' (*Thüre*), wõn má' nid sälwá hint'n g'sdéckt is.
50) A'-n-iádá' Grômá' (*Krämer*) lòbt sãin Woá' (*Waare*).
51) Weá' 's Socha lòbt, deá' kafft 's nid.
52) 's Gäld regiá'd d' Wäld.
53) Guádi Soch' braucht Zaid.
54) Dáhoám sdeá'm (*sterben*) d' Laid (*Leute*).
55) Deá' lébt, wiá Gòd in Frongraich (*Frankreich; d. h. er lebt unbekümmert, sorgenfrei*).
56) Vül Kéch' (*Köche*) va'solz'n d' Supp'n.
57) Deá' mocht á' boá-r- Aug'n, wiá di Kotz, wonn's duná'd.
58) Deá' lòs'd (*lauscht*) wiá d' Sau voá' dà' Müldiá' (*Mühlthüre*).
59) Wõn má-r- eáná-r-án Fingá' zoagt, sò woll'n s' di gonzi Hond.
60) G'sogt is 's laichtá' ols dõn.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. **Morgengebet.** Das *ò* bezeichnet den dem *u* sich nähernden Laut dieses Vocals. — *aufsdè-n-i*, aufsteh' ich; ebenso: *gè-n-i*, geh' ich. Das eingeschaltene *n* gehört der älteren Form an, die vor folgendem Vocale euphonisch wieder Platz greift; s. oben, S. 184, 1. — *drid i*, tret ich; s. oben, S. 172, 33. — *Votá'n*, Vater (Accus.), mit schwacher Flexion. Schm. §. 836. — *Engá'l*, d. i. *Engerl*, Engellein. Zeitschr. II, 185, 3. Vergl. unten 3, 4. — *Dá-r-eá'sti*,

der erste. Das vor Consonanten abgefallene *r* des Artikels tritt vor Vocalen des Wohllauts halben wieder ein. Ebenso Z. 10—12: *voa*, vor. — *dea*, der, als Relativpron. unterschieden von *da*, dem Artikel.

2. **Abendgebet.** *wea n*, werden; wie Z. 4: *wia d*, wird. — *wocht·n*, *wàcht·n*, wachen, aus dem Subst. die *Wacht* gebildet. Schm. IV, 17. — *z· Háppn*, zu Haupten, d. i. am Kopfende eines Bettes, Sarges etc. Schm. II, 223. Castelli, 165. — *ne m*, *neb·m*, neben, bayer. auch *nebə d*, *nèbər*, aus ahd. in-eban, mhd. en-eben, in Ebene oder gleicher Linie, daher früher, wie noch mundartlich (*ne m ma in*, *nebm meinər*) mit dem Genitiv verbunden. Ben.-Mllr. I, 407. Schm. II, 670.

3. **Lieder.** *Bua*, Bube, Bursche. — 2) *in Dea f·l*, dem Dörflein. Dem zu *'m*, *'n* gekürzten *dem* und *den* (Dat. und Accus.) des Artikels wird oft sein verklingender Vocal (*'ən*, *'əm*) oder das stärkere *i* (*'in*, *'im*) beigegeben. Schm. §. 751.

4) *Dia ndal*, Dirnlein; s. oben, S. 172, 16. 5) *ṣdád*, sachte, leise; Zeitschr. II. 92, 48. — 7) *,Sdîw·l*, Stüblein.

9) *wia-r-ea ·s*, wie (als) er es. — 10) *wo and*, weint. — *Biawa l*, Büblein. Bürschlein. 12) Umschriebener Genitiv; s. Zeitschr. II, 72, 82.

13) *bit·ta*, bittet er, mit inclinierendem Pronomen *ear*, *ea*, er; vgl. Z. 5. 7. 9. — 14) *hälfá*, d. i. *helfen*, ist hier ein Adv., das sich auch in anderen Mundarten (vergl. Schm. II, 181) findet in der Bedeutung: helfend, so, dass es hilft, sehr. So in Koburg: *Schreib hálf*, hilf schreiben; *ich will dər hálf schreib*, ich will dir schreiben helfen. Ztschr. III, 215, 17. — 15) *gengán*, gehen; Ztschr. II, 84, 25.

17) *Hiaz*, jetzt; s. oben, S. 193, 154. — *Fraidhof*, die ältere Form des umgedeutschten „Friedhof", Kirchhof. Zeitschr. II, 91, 20. — *siacht*, sieht. Zeitschr. II, 91, 21.

25) *schnaib·n*, *schnaiw·n*, schneien, nach mhd. snîwen vom Subst. snê, Gen. snêwes. Schm. III, 481.

26) *dunna d*, donnert. — *fia chta*, fürcht' ich, mit inclinierendem Pron. *á* oder *ə* = *i'*, ich.

29) *kimma d*, kümmert. — 30) *Schnai'm*, d. i. *Schnaib·n*, n., Schneien. — 32) *blai'm*, bleiben.

35) *wò-r-i' aini sch.*, worein (in welche) ich schaue; mit euphonischem *r*. — *aini*, hinein; Zeitschr. I, 290, 12.

4. **G·sang·ln**: vgl. Zeitschr. III, 177. *hea zig*, herzig, liebenswürdig und geliebt. Schm. II, 243. Stalder, II, 40. Tobler, 265. Schmid, 275. *Hea zi'kaid·n*, Zärtlichkeiten. — *kimm owá* (*abá*), komm' herab; Zeitschr. II, 91, 36. — *va'n Dôl*, vom Thal. — *mia gengán*, wir gehen: s. oben, zu 3, 15 u. 174, 237.

2) *Noa*, Narr, wird in der Volkssprache gern in freundlichem Sinne gebraucht, so dass im Pinzgau der Geliebte eines Mädchens ohne alle Figürlichkeit ihr *Noár* heisst. Schm. II, 701. Castelli, 205. Daher auch die Verbindung „*weder Hund, noch Narr*" (hat er zu mir gesagt) so viel heisst als: weder im Bösen, noch im Guten. — *zond*, geweint (Ptc. ohne *ge*; s. unten 4, 15), von *zàna*, auch *zännen*, *zennen*, auseinander stehen, klaffen; den Mund verziehen, grinsen, die Zähne blecken; widerlich weinen (vgl. *greinen*: Zeitschr. II, 84, 27),

mhd. zannen. Schm. IV, 263. Höfer, III, 314. Castelli, 270. Stalder, II, 463 f. Tobler, 456. Schmid, 543. Schmeller, cimbr. 181. Weinh. 107.

3) *wisb·ln*, *wispəln*, *wispərn*, ahd. wispilôn, mhd. wispeln, engl. whisper, lispeln, flüstern, zischeln, ein lautmalendes Wort (vgl. *lispeln*, *flüstern*, *pispern*, *flispern*, *fispern* etc.) Schm. IV, 191. Höfer, III, 304. Castelli, 267. Stalder, II, 455. Schmid, 536. Cimbr. Wbch. 112. — *Mensch:* Zeitschr. II, 567, 44.

4) *Vêha'l*, Dimin. von *Vêh*, n., feines Pelzwerk, Hermelin; mhd. vêch, n. — *vül*, viel; s. Zeitschr. III, 20. — *ê*, eher; ehedem, vormals, sonst.

5) *Wonnst ma' du*, wenn du mir. Dem mit der Conjunction (*wànn*, wenn) als Suffix verwachsenen Pronomen (*wànnst·*: s. Zeitschr. III, 240, 111) tritt bei besonderem Nachdruck der Rede auch noch die vollständige Form (*du*) an die Seite. Schm. §. 722. 724. — *wia·r·i'*, werde ich, Umstellung von *i' wia'*, *i' wiər*, mhd. ich wirde, werde, mit wiedereingetretenem *r*. Vgl. oben, zu I, 1.

6) *aufrig·ln*, aufrütteln; Zeitschr. II, 92, 42. Vergl. auch Höfer, III, 50: *rügəln*. Castelli, 220. Stalder, II, 289: *rugelen*, *rugeln*, *rügelen*, rollen. Tobler, 373. Schmid, 437: *roglen*, *ruglen*, fortrollen.

7) *Kabut* (⏑ —), m., Überrock; franz. cape, capot. Castelli, 179.

9) *Waid·*, f., Weite, Ferne. — *lia'n*, lieben. — *segia'n*, *seckieren*, durch Bitten, Fragen, Spässe etc. beschwerlich fallen, plagen; — ein dem Österreicher besonders beliebter Ausdruck, dem ital. seccare nachgebildet. Schm. III, 197.

10) *drai*, treu; s. oben, S. 93 und nachher, 13, 4. — *G·schlêßa'l*, Schlösslein; Zeitschr. II, 91, 29.

11) *zuhi' ṣdên*, hinzutreten. In *zuhi'*, *zuəhi'* hat sich, wie im analogen *zuəhə'*, herzu, nach vocalischem Auslaut das suffigierte Adv. (*hin*, *her*), das nach Consonanten zum blossen *i* oder *a*, *ə* zusammenschwindet (s. Zeitschr. II, 193, 133), noch kenntlicher erhalten; doch fällt auch hier der Consonant *h* zuweilen aus (*zuə'i*, *zuə'ə'*) und wird hinwiederum durch einen anderen (*zuəwi*, *zuəri*; *zuəwə'*, *zuərə'*) ersetzt. Schm. §. 500. 635. 686. 696. Wbch. IV, 123. Zu *ṣdên*, sich stellen, s. oben, 186, II, 9.

13) *Schüldhô'n*, m., Birkhahn, Spielhahn, tetrao tetrix Lin., von dessen Federn der Gebirgsjäger auf den Hut steckt. Schm. III, 353. Höfer, III, 85. Castelli, 242.

14) *b·schoffa*, beschaffen, d. i. vorausbestimmt (vom Schicksal), von der Vorsehung verhängt. Schm. III, 332 f. Höfer, I, 78. Castelli, 97.

15) *bälzt*, Ptc., gepelzt, gepfropft, ein Edelreis in die Rinde geimpft; von *pellen*, *pelzen*, die Haut oder Schelfe (*Pelle*; lat. pellis, pellicium. Stalder, I, 155) abziehen, namentlich Nüsse aus der grünen Schaale nehmen; figürlich: schelten, schimpfen; prügeln, ahd. belzôn, mhd. belzen, pelzen; engl. pelt. — *Mia·z·l*, *Mia·d·l*, auch *Marl*, *Mirl*, *Miə'l*, Dimin. von Maria; Höfer, II, 235. Ben.-Mllr. I, 103. Stalder, I, 155 f. Castelli, 200. Schm. §. 692. Wbch. II, 663: *Miez*, *Miz'l*; vgl. *Mätz*, weiblicher Taufname; Liebkosungswort gegen Mädchen; das. 659 und Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 399.

5. **Sprüchwörter und Redensarten.** 1) *Zia·ra'*, Zehrer, Verzehrer: „*Vərtäər*" in diesem Sprüchworte aus dem Munde der Koburger.

2) Das Koburger Sprüchwort: *Wár di Á·g·n* (Augen) *net aufmacht* etc. — *in Baı̃·l*, den Beutel; s. oben, zu 3, 2.

4) Das Sprüchwort, aus der Mühlordnung hergenommen, ist, wie diese, schon alt. Schm. II, 563.

5) *Noa̍nán*, d. i. Narrenen, Dat. Plur. von *Noa̍* (s. oben, zu 4, 2) mit verdoppelter Endung: s. Zeitschr. II, 430, 2. — *eána Zül*, ihr Ziel; Umschreibung des Genit.; s. oben, zu 3, 9.

7) Auf den gefährlichen Zustand einer Wöchnerin bezogen: *a̍ sex Wòchá*, etwa sechs Wochen (*a̍ Wochənər sechs*); s. Zeitschr. II, 356.

9) *Glaı̃·m*, Kleien (*Kleiwen*, Plur.), s. oben, S. 116.

13) Zu *Brennest·l* vgl. Schm. §. 680 und *Keßt·l*, Kessel, *Kea·scht·n*, Kirsche, etc.

18) *G·leándá̍*, m., Gelernter, d. i. Gelehrter; s. Zeitschr. III, 42, 46. Castelli, 190.

21) *dá̍rait·n dá̍ Daıf·l nid*, holt ihn niemand im Reiten ein; *dá̍rait·n*, erreiten; s. oben, S. 104. Der Teufel steht in der Volkssprache, wie schon mittelhochdeutsch, häufig als verstärkender Negativbegriff; s. Grimm's Gramm. III, 734.

22) *g·ségng eng·s*, segne euch's; vgl. Zeitschr. II, 92, 43 und oben, S. 193, 150.

25) *Jankáı̃·l*, n., Diminutiv von *Jankáı̃*, m., kurzes Oberkleid, Jacke. Höfer, II, 36. Schm. II, 270. Castelli, 174. Stalder, II, 73: *Janken*, *Janggen*, *Jänggen*, m., Prediger- oder Kanzelrock. Schmid, 294.

32) *Lopp*, *Làpp*, auch *Lalapp*, *Lápp·l*, *Lapps*, m., ein blödsinniger, taubstummer Mensch, dann, wie Narr (s. oben, zu 4, 2), eine vertrauliche Anrede. Adj. *lappət*, läppisch. Schm. II. 486. Castelli, 189. Schmid, 336. Weinh. 50.

36) *boß·n*, stossen, klopfen, schlagen, mhd. bôzen. Zeitschr. II, 84, 18. Schm. I, 211. Höfer, I, 101. Reinw. 13. — *oán*, bayer. *aini*, *ainə*, *aə̃*, einige, deren. Schm. I, 65.

40) Sonst auch: *übərn Scháll·nkönig*, d. h. überaus, gewaltig. Schm. III, 344.

43) *deárá*, d. i. *derer*, dieser, Dat. Sing. Fem. mit verdoppelter Endung; s. oben, zu 5. — *wea̍ má̍*, werden wir, *er·n mər*.

44) *bleha̍*, *blöch·n*, Geld (scherzhaft: *Blech*) hergeben, zahlen. Schm. I, 134. Castelli, 88. Schmid, 75. Grimm, Wbch.

47) *Lòsá̍*, *Loser*, Lauscher, Horcher; s. oben, S. 313; vgl. unten, Nr. 58.

55) Sonst: *wie Herrgott in Frankreich*; — vielleicht eine Erinnerung an die Tage, als in Frankreich die Menschheit auf dem Throne Gottes sass.

60) *dõ·n*, gethan, Ptc. ohne *ge-* (vgl. nhd. Unterthan); s. oben, S. 172.

Volkslieder und räthsel aus Vorarlberg. *)

Gesammelt von Dr. Joseph Vonbun.

I. D'r jèger und d' schöfleri.

Sch. Was ist vor d'r hütta? — i' mên', i' hœr' bitta
as kuntm'r fast für: und klocka-n- ã d'r tür;

*) Die hier folgenden drei lieder werden heutzutage noch im heimatlichen thale Montavon vom volke gesungen, sind also wahre volkslieder. Das unter